

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher Nr. 18

Beziehungs-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen - hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. - Vierteljährlich M 2.-, bei freier Zustellung; bei Wohnung vierteljährlich M 1.70, monatlich 60 Pf., - durch die Post bezogen M 2.10. -

Amts-Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Postcheckkonto Leipzig 24127

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gepaltene Petizionsform (Moffe's Jettenn. 14) 20 Pf., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 15 Pf. Amtliche Zeile 50 Pf., außerhalb des Bezirkes 60 Pf., Reklame - : 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. - : Zeitranbender und tabellarischer Satz mit 25% Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachl. in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr). Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 15

Dienstag, den 5. Februar 1918.

70. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Verarbeitungskarten für Gerste und Hafer.

I. Bei der Ausstellung von Verarbeitungskarten für Gerste und Hafer für die Selbstversorgung hat sich durch die vorgenommenen Nachprüfungen herausgestellt, daß die Antragsteller oft gar nicht mehr die Mengen besitzen, über die die Freigabe nachgesucht wird. Aus diesem Grunde muß es sich die Königliche Amtshauptmannschaft vorbehalten, die dem Erzeuger monatlich zustehenden 2 kg Gerste (bezw. Hafer) jedesmal nur auf zwei Monate zur Verarbeitung freizugeben und zwar mit der Maßgabe, daß durch Bescheinigung der Ortsbehörde der Nachweis erbracht sein muß, daß die freizugebenden Mengen beim Antragsteller auch tatsächlich noch vorhanden sind.

II. Die Bearbeitung der Gesuche wird dadurch außerordentlich erschwert, daß sie vereinzelt eingeht.

Die Gesuche sind daher künftig bei der Gemeindebehörde einzureichen und von dieser gemeindeweise zusammengefaßt, der Königlichen Amtshauptmannschaft zu übermitteln.

Für die laufende Freigabeperiode (15. Januar - 15. März 1918) gelten hierbei folgende Fristen:

Die Gesuche sind bei der Gemeindebehörde bis zum 8. Februar 1918 einzureichen, die Gemeindebehörde hat die Zusammenstellung an die Königliche Amtshauptmannschaft bis zum 12. Februar 1918 zu bewirken.

Für die künftigen Freigabeperioden (16. März - 15. Mai, 16. Mai - 15. Juli, 16. Juli - 15. August) sind die entsprechenden Gesuche bis zum 1. März, 1. Mai u. 1. Juli 1918 bei der Gemeindebehörde zu stellen und von dieser bis zum 5. März, 5. Mai und 5. Juli 1918 an die Königliche Amtshauptmannschaft weiter zu leiten.

III. Die Freigabegesuche haben die Zahl der zum Selbstversorgerhaushalt gehörigen Köpfe zu enthalten und müssen angeben, ob die Freigabe von Gerste oder Hafer beantragt wird und ob die ganze freizugebende Menge in der Wirtschaft noch vorhanden ist.

Die Zusammenstellung dieser Gesuche hat in einer Liste zu geschehen. Hinter dem Namen jedes Gesuchstellers ist zu bemerken:

1. die Zahl der zum Selbstversorgerhaushalt gehörigen Köpfe,
2. welche Menge Gerste bez. Hafer für die Freigabe in Frage kommt,
3. in welcher Mühle des Bezirkes die Verarbeitung der Früchte vorgenommen,
4. welches Erzeugnis daraus hergestellt werden soll und
5. ob der Gesuchsteller noch im Besitze der zu verarbeitenden Gerste bezw. des Hafers ist.

IV. Die Selbstversorgermühlen dürfen Gerste und Hafer, worauf nochmals ausdrücklich hingewiesen wird, von dem Landwirt ohne Vorlegung einer auf sie ausgestellten Verarbeitungskarte nicht zur Verarbeitung annehmen. Sie dürfen ferner nur genau diejenigen Mengen zur Verarbeitung annehmen, über die die Verarbeitungskarte lautet.

V. Auch wird nochmals darauf hingewiesen, daß vor der Beförderung der Gerste und des Hafers zur Mühle die Säcke mit Sackanhängern, die bei der Ortsbehörde zu entnehmen sind, versehen werden müssen. Der Vordruck auf diesen Sackanhängern ist vom Selbstversorger genau auszufüllen, der Sackanhänger muß also über den Inhalt des Sackes, nach Fruchtart und Gewicht, sowie über Name und Wohnort des Landwirtes genaue Auskunft geben. Der Sackanhänger hat an dem Sack zu verbleiben, bis die Selbstversorgermühle den Inhalt vernimmt. Es darf nur genau soviel Gerste und Hafer in die Mühle gebracht werden, als nach der Verarbeitungskarte zulässig ist.

VI. Zuwiderhandlungen werden nach §§ 79 und 80 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni bestraft.

Außerdem haben die Selbstversorgermühlen die Schließung des Betriebes und die Landwirte die Entziehung des Selbstversorgerrechtes und Beschlagnahme der in Frage kommenden Mengen Getreide unanfechtlich zu gewärtigen.

VII. In Radeberg ist vom Kommerzienrat Brüne eine Hafernährmittelfabrik errichtet worden, in der zunächst nur Hafersfloeken und Hafermehl hergestellt wird. Die Königliche Amtshauptmannschaft ist bereit, Landwirten ausnahmsweise die Verarbeitung von Hafer zu Nahrungsmitteln in dieser Fabrik zu genehmigen, wenn hierum ausdrücklich nachgesucht wird.

Ramenz, am 2. Februar 1918.

Die Königliche Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband

Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Arbeit betr.

Entgegen den Bestimmungen in § 9 der im Anschluß an die Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 2. November 1917 über die Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Arbeit erlassenen Ortsvorschriften vom 24. Dezember 1917 - Ramenzer Tageblatt Nr. 298 vom 25. Dezember 1917 - Pulsnitzer Wochenblatt Nr. 155 vom 29. Dezember 1917 - sind die Anmeldungen von Einzelanlagen nur in ganz verschwindend geringem Umfange bei den Herren Vertrauensmännern eingegangen.

Die Einkünfte werden daher nochmals angewiesen, die Meldung sofort nachzuholen. Es wird im übrigen noch darauf hingewiesen, daß alle Anfragen, die die oben erwähnte Bekanntmachung betreffen, an den zukünftigen Vertrauensmann zu richten sind.

Die Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 1. Februar 1918.

Auf Blatt 48 des hiesigen Handelsregisters, die Firma E. G. Großmann, G. m. b. H. in Großröhrsdorf betreffend, ist heute eingetragen worden:

Die Prokura des Heinrich Paul Schmidt aus Großröhrsdorf ist erloschen. Zum Prokuristen ist der Hauptkassierer Edwin Arno Schurig in Großröhrsdorf bestellt worden. Er darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer vertreten.

Pulsnitz, am 1. Februar 1918.

Königliches Amtsgericht.

Reichstagsersahwahl.

Im 3. Wahlkreise des Königreichs Sachsen ist bei der ergeren Wahl am 25. Jan. 1918 Herr Parteisekretär Otto Uhlig in Leubnitz-Neuostra zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden.

Bauzen, am 4. Februar 1918.

Der Wahlleiter

Amtshauptmann Dr. v. Flugk, Geh. Regierungsrat.

Saatkartoffelkarten.

Die Verkäufer von Saatkartoffeln (Landwirte und Händler) werden erneut darauf hingewiesen, daß die Saatkartoffelkarten sofort nach ihrer vollen Befeuerung an die Königliche Amtshauptmannschaft einzureichen sind. Es ist darauf zu achten, daß der Empfangsvermerk auf der Rückseite der Saatkartoffelkarte ordnungsgemäß ausgefüllt ist. Landwirte, die die Einreichung unterlassen, erhalten die verkauften Mengen auf ihr Lieferlokal nicht angerechnet.

Gleichzeitig werden die Käufer der Saatkartoffeln daran erinnert, daß der mit der Saatkartoffelkarte überfandte Postkartenvordruck sofort nach Empfang des Saates ausgefüllt an die Königliche Amtshauptmannschaft einzureichen ist. Käufer, die dies unterlassen, machen sich strafbar.

Ramenz, am 2. Februar 1918.

Die Königliche Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband

Ablieferung der durch die Nachschaukommission festgestellten Getreidemengen.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die von der Nachschaukommission zur Ablieferung bestimmten Getreidemengen (Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte, Buchweizen und Hirse) sofort mit der Ausscheidung aus den übrigen Vorräten in das Eigentum des unterzeichneten Kommunalverbandes übergegangen sind.

Der Besitzer darf deshalb über diese ausgeforderten Vorräte bei Vermeidung strafrechtlicher Verfolgung nicht mehr verfügen, sondern hat sie sofort und spätestens bis zum 15. Februar 1918

an einen Einkäufer des Getreideeinkaufs in Ramenz abzuliefern.

Abgabepflichtige Mengen, die bis zum 15. Februar 1918 einschl. nicht abgeliefert sind, werden enteignet und auf Kosten des Ablieferungspflichtigen abgeholt werden.

Ramenz, am 4. Februar 1918.

Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft.

Inhaber der grünen Kohlenstammkarte 296 - 430

der Stadt Pulsnitz erhalten auf die Abschnitte 19, 20 und 21 Mittwoch, den 6. Febr. 1918 bei August Nitsche, Bahnhof, in der Zeit von 9 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm.

je 1 Zentner Briquettes.

Pulsnitz, am 5. Februar 1918.

Der Stadtrat.

Die Annahmestelle Pulsnitz für getragene Kleidung Markt 324

ist geöffnet Montags und Freitags, nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Die Annahmestelle kauft Uniformen jeder Art, Zivilkleidung, Wäsche, Schuhe und Lumpen. Auf Grund der Bestimmungen der Reichsbekleidungsstelle werden gegen Abgabe von Oberkleidung und Schuhwaren insbesondere auch Abgabebescheinigungen zur Erlangung von Bezugscheinen ausgestellt. Näherer Auskunft wird in der hiesigen Polizeikanzlei erteilt.

Die Annahmestelle.

Ankündigungen aller Art

sind in dem „Pulsnitzer Wochenblatt“ von denkbar bestem Erfolg



Das Trauerspiel in der deutschen Streikbewegung.

Zum Frohlocken unserer Feinde und zum größten Schaden für das deutsche Volk haben sich eine sehr große Menge deutscher Arbeiter veranlaßt gefühlt, die Arbeit niederzulegen. Als Gründe für diese ganz unverantwortliche Tat wird von Seiten der Vertreter der streikenden Arbeiter und leider auch von den sozialdemokratischen Parteien der mangelnde Friedenswille der deutschen Regierung, die Verschleppung der inneren politischen Reformen, die Unzulänglichkeit und die Fehler der Lebensmittelverteilung und ungenügende Löhne der Arbeiter angegeben. Es gehörte eine große Dreifigkeit und mangelnde Einsicht in der Wahrnehmung der jeden Deutschen als Pflicht erscheinenden vaterländischen Interessen dazu, um mit solchen Gründen in den Streik während der großen Krisis des Weltkrieges und während der Friedensverhandlungen mit Rußland einzutreten, denn die angegebenen Gründe für den Streik sind in keiner Weise stichhaltig. Die Reichsregierung und der Reichstag haben wiederholt laut und feierlich erklärt, daß sie den Frieden wollen und zur Erreichung des deutschen Friedenszieles auf Gebietsverletzungen und Kriegskostenentschädigung verzichtet werden soll. Was ferner die inneren Reformen anbelangt, so hat der Kaiser und die königlich-preussische Regierung für Preußen die Einführung des gleichen und direkten allgemeinen Wahlrechtes versprochen und es liegt nicht an der Regierung, wenn diese Wahlrechtsreform und andere der Neuzeit entsprechende Reformen noch nicht durchgeführt werden konnten. Die Lebensmittelknappheit muß ja allgemein bedauert werden, aber weder die Regierung noch die Arbeitgeber, noch die städtischen Verwaltungen sind so ohne weiteres für die ungenügenden Vorräte an Lebensmitteln verantwortlich zu machen, denn die Lebensmittelnot ist eine Folge des langen Krieges und sie existiert auch in den Ländern, welche vom Kriege garnicht heimgesucht worden sind. Auch die Klagen wegen schlechter Löhne dürfen nicht als Ursache der Niederlegung der Arbeit vom vaterländischen

Standpunkte aus als berechtigt angesehen werden, denn durchschnittlich werden schon seit Jahr und Tag in Deutschland wesentlich erhöhte Löhne in allen Betrieben gezahlt und angesichts der Not des Vaterlandes kann sich wohl eine Arbeiterschaft um die Erlangung höherer Löhne bemühen, aber sie darf nicht deshalb die Arbeit niederlegen, denn dadurch wird nicht nur ein ganz unberechenbarer Schaden für unser Durchhalten im Weltkriege hervorgerufen, sondern auch Wasser auf die Mühlen der Feinde gegossen. Ist doch auch bereits aus London die Mitteilung eingetroffen, daß ganz England über den Streik der deutschen Arbeiter jubelt und man in England nun daraus auf den militärischen und politischen Zusammenbruch Deutschlands hofft. Daraus kann man unbedingt schließen, daß sachlich betrachtet jetzt in dieser schweren Not des Vaterlandes der Streik der Arbeiter schwerer Landesverrat ist und man wird sich auch nicht darüber zu wundern brauchen, daß die Generalcommandos mit sehr scharfen Maßnahmen gegen die streikenden Arbeiter vorgegangen sind und daß alle militärdienstpflichtigen Arbeiter, wenn sie nicht am 31. Januar wieder die Arbeit aufgenommen haben, einfach als Soldat ins Heer eingestellt und ihr Urlaub für die Arbeit im nationalen Dienste aufgehoben werden wird. Vom subjektiven Standpunkte aus wollen wir aber zugeben, daß die meisten der streikenden Arbeiter sich nicht bewußt waren, daß ihre Haltung Vaterlandsverrat war, daß sie vielmehr ein Spielzeug in den Händen geheimer Drahtzieher waren und nicht so ohne weiteres die Folgen ihres Tuns übersehen konnten. Als ganz besonders traurig muß es aber bezeichnet werden, daß sich die deutsche Sozialdemokratie führend an der Streikbewegung beteiligt hat. Von der sogenannten Unabhängigen Sozialdemokratie konnte man ja diese schlimme Haltung erwarten, daß aber die große sozialdemokratische Mehrheitspartei, deren vaterländische Haltung bis jetzt sehr hoch gewürdigt worden ist, sich auch direkt oder doch indirekt an der Streikbewegung beteiligt hat, das muß laut und bitter beklagt werden, denn das kann zu ganz unberechenbaren inneren politischen Folgen in Deutschland führen.

Bomben vernichtet. Im Norden fielen Bomben auf den Bahnhof St. Paris und auf die Station Ost Ceinture. Das linke Seine-Ufer zeigt wenig Zerstörungen. Am Eingang des Boulevard Blouqui wurde ein Gebäude von einer Bombe zerstört. In mehreren nördlichen Vororten gingen viele Bomben nieder; eine Fabrik wurde von 6 Bomben zerstört. Auch auf Versailles wurden Bomben geworfen.

Das Wichtigste.

Dem Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann wurde vom König das Offizierskreuz des Sächsischen Adrehtsordens verliehen. Der erste Fall, welcher vor dem außerordentlichen Kriegsgericht für Berlin zur Verhandlung kam, betraf den 30-jährigen Dreher Heinrich Schulze. Der Angeklagte wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Aus Petersburg wird gemeldet: Die direkte telegraphische Verbindung zwischen Moskau und Berlin wird wieder hergestellt werden. Aus dem Kriegspresseamt wird gemeldet: Kaiser Karl ernannte die Generalobersten von Boehm-Ermolli und von Borowiec zu Feldmarschällen. Die Pariser Vierverbandskonferenz beschloß, diplomatische Beziehungen zu der maximalistischen Regierung in Petersburg anzuknüpfen. Durch den letzten Luftangriff auf London wurden 58 Personen getötet 173 verwundet. Durch den letzten Luftangriff auf Paris wurde ein Schaden in Höhe von mehr als 15 Millionen Franken angerichtet; getötet wurden 49, verletzt 206 Personen. Die Zahl der treibenden in Großberlin hat sich um etwa 100 000 vermindert. Der Reichstagsabgeordnete Dittmann wurde vom Berliner Kriegsgericht zu 5 Jahren Festungshaft und 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Der bewaffnete englische Truppentransportdampfer „Lonsvain“ ist im südlichen Mittelmeer torpediert worden und gesunken. 7 Offiziere und 217 Mann sind ertrunken. 25 000 Mann starke von Generalen befehligte polnische Legionen besetzten Rogatschem, lösten den Sowjet auf und marschieren in der Richtung auf Smolensk.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Pulsnitz. (Zugsänderungen.) Von heute an verkehren die Züge an den Werktagen auf unserer Linie wiederum wie vor der letzten Abänderung. In der Richtung nach Arnsdorf: 5,48, 8,59, 3,08, 9,07. In der Richtung nach Kamenz: 7,27, 10,36, 4,48, 6,56, 11,33. Der Verkehr der Mittagszüge kommt sonach, außer Sonnabends, wieder in Wegfall. Bei den Abfahr- und Ankunftszeiten an Sonn- und Feiertagen bleibt es wie früher. — (Kriegsauszeichnungen.) Dem Befreiten Paul Donath im Gren.-R. 101 aus Pulsnitz M. S., Inhaber der Friedrich August-Medaille, wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse, und dem Soldat Kurt Sübner im J.-R. 102 aus Pulsnitz M. S. wurde die Friedrich August-Medaille verliehen. — (Die Ausflüchten der deutschen Ausfuhrindustrie) würden bei einem ungünstigen Friedensschlusse trostlos sein. Abgesehen davon, daß namentlich für Ostasien mit dem erfolgreichen Wettbewerbe Japans zu rechnen ist, würden England und Frankreich im Bunde mit Nordamerika alles aufbieten, auch die übrigen Abhängigkeitsgebiete dem deutschen Handel und der deutschen Industrie zu verschließen. Was soll dann aus Deutschland, insbesondere aus der großen sächsischen Ausfuhrindustrie werden? Es sei hier an ein Gespräch erinnert, welches der Kriegsfreiwillige, Reichstagsabgeordnete und Nationalökonom Professor Dr. von Schulze-Gävernitz mit dem Kriegsfreiwilligen und sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Ludwig Frank aus Mannheim kurze

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, den 3. Februar 1918. 1/3 Uhr nachm. Großes Hauptquartier, den 3. Februar 1918. Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

An der flandrischen Front kam es am Nachmittag zwischen dem Houthouster-Walde und der Lys zu lebhaften Artilleriekämpfen. Auch in der Gegend von Lens beiderseits der Scarpe und westlich von Cambrai lebte die Feuerfähigkeit zeitweilig auf. Bei Monchy wurde ein starker Erkundungsvorstoß der Engländer abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Am Disne-Misne-Kanal ließen die Franzosen bei einem geschickten Unternehmen Gefangene in unserer Hand. Längs der Ailette im Abschnitt von Reims, auf den Maasböden und am Hartmannsweilerkopf vielfache Artillerietätigkeit. Unsere Infanterie brachte von Erkundungen auf dem Westufer der Maas und nördlich von Radonvillers einige Franzosen zurück.

Italienische Front.

Lebhafter Feuerkampf auf der Hochfläche von Asiago.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

(M.B.) Ludendorff.

Dresden, den 4. Februar 1918. 3/4 Uhr nachm. Großes Hauptquartier, den 4. Februar 1918. Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

An vielen Stellen der Front Artillerietätigkeit, die sich namentlich in Flandern, zwischen dem Houthouster-Walde und der Lys, sowie beiderseits der Scarpe gegen Abend steigerte. Westlich von Bullecourt scheiterte ein starker Erkundungsvorstoß der Engländer an der Ailette. Nördlich von Bray drangen die Franzosen vorübergehend in unsere Postenstellung ein. Eigene Infanterie und Pioniere holten nordwestlich Bezouvaux 19 Gefangene aus den französischen Gräben.

In den Luftkämpfen und von der Erde aus wurden in den beiden letzten Tagen 18 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone zum Absturz gebracht.

Italienische Front

Zwischen Etsch und Piave vielfach Artilleriekämpfe.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister

(M.B.) Ludendorff.

Neue U-Booterfolge

Berlin, 4. Februar. Amtlich. U-Booterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 18 000 BRZ. Die Schiffe waren fast sämtlich tief beladen und wurden zum größten Teil im Narmekanal vernichtet. U. a. wurde hier ein großer Frachtdampfer in gewandtem Angriff aus einem Geleitzug herausgeschossen. Namentlich festgestellt konnte der englische Dampfer „Hunsgrone“ (3063 Tonnen) werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 4. Februar. Amtlich. Der feindliche Transportverkehr nach dem Orient und Italien wurde durch unsere U-Boote im mittleren und besonders im östlichen Teile des Mittelmeeres durch Vernichtung von 4 Dampfern und 4 Seglern wieder erheblich geschädigt. Einer der verletzten Dampfer scheint der bewaffnete englische „Samstead“ (3447 T.) gewesen zu sein. Der vernichtete italienische Segler „Giuseppe“ hatte Phosphat geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Von der Westfront.

Schwere Verluste der Engländer.

Berlin, 1. Februar. In der Zeit vom 1. bis 10. Januar 1918 haben die Engländer nach eigenen Veröffentlichungen 836 Offiziere und 30 752 Mann an Toten, Verwundeten und Vermissten verloren. Nicht eingerechnet ist hierbei der erhebliche Abgang an Kranken, der infolge der schlechten Verhältnisse der Engländer besonders hoch ist.

Luftangriff auf Calais.

Genf, 4. Februar. Lyoner Blätter melden aus Calais: Am letzten Freitag überflogen deutsche Flugzeuge Calais. Sie konnten trotz heftiger Flugabwehr eine große Anzahl Bomben abwerfen, die ziemlich bedeutenden Sachschaden anrichteten. Mehrere Personen wurden getötet.

Ein amerikanischer General mit seinem Stabe verwundet.

Genf, 4. Februar. Durch eine im Hauptquartier des amerikanischen Generals Leonhard Wood an der Westfront eingeschlagenen Granate wurde dieser sowie sein Stabschef und zwei französische Offiziere schwer verletzt.

Die Wirkung der deutschen Fliegerbomben auf Paris.

Genf, 4. Februar. Eine Privatdepesche des Genfer Fouille macht nähere Mitteilungen über den bei dem Luftangriff auf Paris angerichteten Schaden. Darnach wurden u. a. die Trinité-Kirche und das Anollo-Theater beschädigt. Am meisten mitgenommen wurde das Viertel um den Westbahnhof herum, wo sehr viele Bomben niedergingen. Die Kirche St. Laurent wurde abgedeckt. Im Quai Balmay wurden die Schlepplfähne von den

Der deutsche Kriegs-Tagesbericht

von heute besagt:

Dresden, den 5. Februar 1918. 3 Uhr mittags. Großes Hauptquartier, den 5. Februar 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Von der Aisne bis zur Lys Artilleriekampf, der sich am Abend an der Bahn Boesinghe-Staden bei Abwehr eines englischen Vorstoßes, sowie zwischen Passchendaele und Beclaire beträchtlich steigerte. Auch südlich von der Lys, am La Bassée-Kanal und an der Scarpe lebte die Feuerfähigkeit zeitweilig auf.

Bei erfolgreichen Erkundungen südlich von Amantiers und bei Graincourt wurden Engländer gefangen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Badijsche Stoßtruppen drangen südlich von Beaumont tief in die französischen Stellungen, fügten dem Gegner schwere Verluste zu und leiteten mit 33 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren in ihre Linien zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Auf den Maas-Böden nördlich und südlich von St. Mihiel lebte die Geleitzugsfähigkeit am Nachmittag auf.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

(M.B.) Ludendorff.

Zeit vor des letzteren Heldentod geführt hat. In der Frankfurter Zeitung berichtete Schulze-Gävernitz darüber: „In der großen Katastrophe, die über Deutschland herein gebrochen ist, mußte Franz von vornherein genau, was die Stunde geschlagen hatte. Alles stand ihm auf dem Spiele, wofür er zeitlebens gekämpft hatte. „Wenn wir unterliegen“, sagte Franz, „bleibt für die deutschen Arbeiter nur eines — auszuwandern. Also ist alles — auch die ganze Kraft der Arbeiterschaft — auf den Sieg zu richten.“ Franz hatte also begriffen, wie tief auch die Interessen der Arbeiterschaft in dem gemeinsamen Interesse des deutschen Vaterlandes verankert sind. — Undeutliche Mächte sind mitten unter uns an der Arbeit, das deutsche Volk um die Früchte seiner Siege zu betrügen. Wir müssen die glänzende militärische Lage, die wir unseren großen Heerführern Hindenburg und Ludendorff verdanken, bei den Friedensverhandlungen bis zum Äußersten ausnützen, damit dem deutschen Volke eine glückliche, segensreiche Zukunft und Weiterentwicklung gesichert werde, wie es die deutsche Vaterlandspartei erstrebt.

Großbröhmsdorf. (Schenkung.) Fabrikbesitzer Martin Schurig, in Firma F. A. Schurig in Großbröhmsdorf, hat der Heeresverwaltung das ehemalige Kurhaus in Langebrück als Schenkung angeboten mit dem Vorbehalt, es in Friedenszeiten als Militär-Gemeinschaftsheim vorzugsweise für erholungsbedürftige Feldzugsteilnehmer zu verwenden. Die umfangreichen Räumlichkeiten sollen für die Kriegsdauer als Reservelazarett für Mierentrante dienen. Wegen der Verwendung in Friedenszeiten steht jedoch die Entschließung des Kriegsministeriums noch aus.

Ramenz. (Bezirksstag.) Unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Grafen Witzthum v. Göttsfeld wurde am Donnerstag der erste diesjährige Bezirksstag abgehalten. Der Herr Vorsitzende begrüßte zunächst die erschienenen Herren, insbesondere den Herrn Kreisheutmann von Craushaar, und gab hierauf in etwa halbstündigen Ausführungen einen Überblick über den Geschäftsgang der Amtshauptmannschaft und des Komunalverbandes, wobei er besonders eingehend unter Mitteilung reicher Ziffernmaterials Aufschluß über die Erzeugung, die Einfuhr, den Eigenbedarf des Bezirks und die Ausfuhr der wichtigsten Lebensmittel gab. Er schloß diesen Bericht mit Worten des Dankes an alle die Einwohner des Bezirks, die die Amtshauptmannschaft in der Erledigung der durch den Krieg außerordentlich an geschwollenen Arbeitslast bisher in hingebender Weise unterstützt haben, insbesondere an alle im Dienste der Stadt und Gemeindeverwaltungen stehenden Personen, und gab der Bitte Ausdruck, daß der Amtshauptmannschaft diese tatkräftige Mitarbeit auch weiterhin so lange erhalten bleiben möchte, als die gemeinsame Not unseres Vaterlandes von jedem Einzelnen die Einsetzung seiner ganzen Kraft zur Erbringung wieder ruhigerer, besserer Zeiten fordere. Alsdann wurde in Erledigung der Tagesordnung eingetreten und die Rechnungen a) des Bezirksvermögens, b) der Bezirksanstalt Jesau, c) der Verpflegungsinstitutionen wandernder Gewerkschaften und der Wandertarbeitsstätten auf das Jahr 1916 richtig gesprochen. — Die aufgestellten Haushaltspläne a) über das Bezirksvermögen, b) über die Bezirksanstalt Jesau auf das Jahr 1918 wurden genehmigt, hierüber wurde beschlossen, die Verpflegungsgebühren in der Bezirksanstalt Jesau um 10 Pf. für den Tag und Kopf zu erhöhen. — An Stelle des verstorbenen Herrn Stadtrats Grahl in Königsbrück wählte die Bezirksversammlung Herrn Bürgermeister Dr. Michael in Pulsnitz in den Bezirksausschuß. — Vom Sachstand der Textilarbeiterfürsorge und der Familienunterstützungen nahm man Kenntnis, wobei die Amtshauptmannschaft ermächtigt wurde, die zur Gewährung der Unterstützungen erforderlichen Mittel im Wege des Kredits zu beschaffen. — Als Vertrauensmänner für die Ausschüsse zur Wahl der Schöffen und Geschworenen bei den Amtsgerichten zu Ramenz, Pulsnitz und Königsbrück auf das Jahr 1919 wurden die vorgezeichneten Herren, die mit wenigen Ausnahmen bereits in diesen Ämtern tätig waren und als Mitglied, zur Fürsorgeverbandversammlung Herr Amtshauptmann Graf Witzthum gewählt. — Die Bezirksversammlung beschloß ferner die finanzielle Beteiligung des Bezirksverbandes an der Bezirks-Siedelungsgesellschaft mit einem Stammanteile von 25000 M und nahm von dem erfolgten Beitritt zur Landes-Siedelungsgesellschaft mit einem Stammanteile von 16000 M zustimmend Kenntnis. — Ebenso wurde dem erfolgten Beitritt des Bezirksverbandes zur Kreditbriefanstalt sächsischer Gemeinden nachträglich zugestimmt. — Ferner wurden die neu aufgestellten Satzungen für die Bezirksanstalt Jesau genehmigt. — Zu einigen vom Bezirksausschuß ausgesprochenen Bewilligungen von Beiträgen an die Stiftung Heimatbank und an die Vereine Heimatbank für die Amtshauptmannschaft Ramenz, für die Städte Ramenz und Pulsnitz erteilte der Bezirksstag nachträglich Genehmigung. — Nachdem noch einige Wahlen von Sachverständigen vorgenommen und einer Umbezirkung am bahnhoflichen Gelände an der Bezirksgrenze bei der Station Otrilla zugestimmt worden war, wurde der Bezirksstag gegen 7/8 Uhr geschlossen.

Ramenz, 4. Februar. (Die Eröffnung des neugegründeten Ramenzer Soldatenheims), das sich im ersten Stockwerk des Kurbades Hygiea, Nordstraße, befindet, fand gestern mittag 7/12 Uhr in feierlicher Weise statt. Es hatten sich zu diesem Zwecke Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, an ihrer Spitze der königliche Amtshauptmann Herr Graf Witzthum von Göttsfeld, der stellvertr. Bürgermeister Herr

Justizrat Voigt, Stadtverordneten-Vorsteher Herr Hofrat Kentsch und Herr Kommerzienrat Herrn Müller, Vertreter der beiden hiesigen Offizierskorps, sowie eine große Anzahl von Freunden und Gönnern dieser edlen Stiftung eingefunden. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann Bruno Gierisch, übergab nach Begrüßung der Ehrengäste die Stiftung der Garnison mit dem Wunsche, es möge dieselbe, die bisher so viel Opfer, Mühen und Arbeit gekostet, reichen Segen bringen, zugleich dankte er den vielen freiwilligen Spendern, die in so reichem Maße diese edle Sache unterstützten. Er schloß mit einem Hoch auf Kaiser und König, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Herr Oberleutnant Hohlfeld übernahm in Vertretung des Herrn Garnisonkommandeurs das Heim, indem er nochmals auf die großen Schwierigkeiten hinwies, die diese Gründung in unserer traurigen, schweren Zeit gemacht habe. Es möge dieses Heim unseren braven Feldgrauen wirklich eine Heimstätte werden, in welchem sie sich daheim fühlen möchten, es solle ihnen die fehlende Heimat ersetzen. Sie möchten sich hier erholen von allen Anstrengungen, deshalb reiche man ihnen Erfrischungen der verschiedensten Art, sie sollen aber auch geistige Anregung in der ihnen zur Verfügung gestellten schönen Bibliothek finden. Er wünschte dem Heim ein ferneres Blüten und Gedeihen. Hierauf fand eine Befestigung der geschmackvoll und sehr zweckmäßig ausgestatteten Räume statt. — Wärdeten sich alle Wünsche, die man bei Eröffnung dieses Hauses ausgesprochen, erfüllen, möge es bis in die fernsten Zeiten eine Stätte der Ruhe, der Erholung und der geistigen Weiterbildung werden.

Bauzen. (Stiftung.) Strumpfwarenfabrikant Max Lange stiftete 50000 Mark zur Errichtung einer Kindergrube für evangelische reichsdeutsche Kinder, die kein Heim haben.

Deutsches Volk, merk auf!

DEK. Nach Kopenhagener Nachrichten herrscht, wie wir einem dort eingelangten Privattelegramm entnehmen, in der englischen Geschäftswelt starke Mißstimmung, weil das ganze Geschäftsleben so gut wie lahmgelegt sei und die ungeheuren Verluste, die die Kaufleute schon jetzt erlitten hätten, von Tag zu Tag größer werden. Man habe sich in schärfster Tonart an Lloyd George gewandt mit der Frage, weshalb er nicht auf Kosten von Englands Verbündeten mit Deutschland einen für England vorteilhaften Frieden schloße. Lloyd George habe geantwortet, dazu sei immer noch Zeit, denn er habe absolute Gewißheit, daß Deutschland jederzeit zu einem solchen Frieden, der England schonen würde, auch im Falle eines völligen Sieges, bereit sei. Er, Lloyd George, schätze die amerikanische Hilfe auch nur gering ein und verkenne keineswegs die wachsende Gefahr des U-Boots-Krieges. Aber die Herren möchten nur noch ganz kurze Zeit Geduld haben. Nach ganz zuverlässigen Nachrichten stehe die innere Revolution Deutschlands bevor. Die ganze demokratische Bewegung in Deutschland sei so stark, daß man auf diesem Wege, ohne die eigener Verbündeten preisgeben zu brauchen, mit Sicherheit zu einem sogenannten annexionslosen Frieden gelangen werde, der Englands Kriegsziel: die wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands, ohne daß Deutschland selber es merke, voll befriedige.

Das war von Anfang an Albions Rechnung: den Krieg mit Hilfe der deutschen Friedensliebe und der deutschen Dummheit zu gewinnen. Im Dezember 1914 sagte Lord Ritscher zum Vertreter der Chicago Tribune: „Wir werden trotzdem den Krieg gewinnen. Wenn wir ihn nur auf lange Sicht unbezogen führen, so wird das deutsche Volk, weil es von Natur den Frieden liebt, seine Regierung zwingen, den Frieden zu suchen, und schließlich um jeden Preis.“

Deutsches Volk, merk auf! Sollen deine ingrimischen Feinde recht behalten, mit ihrer beleidigenden Einschätzung deiner Widerstandskraft? Willst du wirklich in allerletzter Stunde alle Opfer und Entbehrungen vergeblich getragen haben, all das Seldensblut umsonst geflossen sein lassen? Sollen Lloyd George und Ritscher dich wirklich am besten gekannt haben? Wach auf, deutsches Volk!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Febr. (Die Berliner Beratungen über Brest-Litowsk.) Die Beratungen, zu denen Staatssekretär von Kühlmann, Graf Czernin und General Ludendorff in Berlin eingetroffen sind, stehen mit den Verhandlungen im Zusammenhang, die wir zur Zeit mit unseren östlichen Gegnern führen. Sie betreffen auch wichtige Fragen, die bei den Abmachungen mit der Ukraine zu wichtigen Vereinigungen sein werden. Ueberdies verlautet, daß auch die rumänische Frage seit einigen Tagen in ein neues Stadium getreten sei. Man glaubt, daß die rumänische Regierung entschlossen sei, dem Beispiel der Kiewer Rada folgend, sich von Rußland und seinen Bundesgenossen loszulösen.

(Abflauen der Ausstände.) Die Zahl der Ausständigen hatte am Sonnabend in Berlin merklich abgenommen und man hofft, daß der Ausstand am Montag völlig beendet sein dürfte. Die gestrigen Wolff-Meldungen zeigen auch einen völligen Rückgang im Reich. Nachdem in verschiedenen Werken Breslaus am 1. Februar eine teilweise Arbeitseinstellung erfolgt war,

ist bereits am 2. Februar fast vollständig die Arbeit wieder aufgenommen worden. Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, ist in den Kölner Werken von sämtlichen Arbeitern, die Arbeit wieder aufgenommen worden, sodas die Ausstandsbewegung als beendet gelten kann. Wie die „Weiser Ztg.“ erfährt, hat auch in Bremen eine Versammlung der Streikenden beschlossen, die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen.

(Zum Jahrestage des uneingeschränkten U-Bootskrieges) hat der Kaiser dem Chef des Admiralstabs von Holthendorff und dem Chef der Hochseestreitkräfte Admiral Scheer das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite verliehen.

Essen, 4. Febr. (Die Streikbewegung bei Krupp.) Das Direktorium der Firma Krupp teilt gegenüber übertreibenden Gerüchten mit, daß sich die Streikbewegung bei ihr nur auf vereinzelte Teile der Geschloßdreherei und Zünderwerkstätten erstreckt hätten. Ueberall sei nur ein geringer Teil der Arbeiter vorübergehend der Arbeit ferngeblieben. Bei dem Höhepunkt der Bewegung fehlten zusammen weniger als 400 Arbeiter, bei einer Gesamtarbeiterzahl von 110000.

Frankreich.

(Die Ententeverträge mit Rußland nicht.) „Echo de Paris“ meldet: Die Verträge der Entente mit Rußland sind durch gemeinsamen Beschluß der Verbündeten vom 10. Januar für nichtig erklärt worden.

(Ein Riesenstreik in Frankreich in Aussicht.) Herve spielt in der „Victoire“ wie aus Genf berichtet wird, auf einen Riesenstreik an, von dem zu sprechen, die Zensur verboten habe. Die Regierung hatte einen Führer der Syndikalisten mobilisiert, um ihn an seiner Agitationsfähigkeit zu hindern, hatte sie ihn an die Front geschickt. Die Arbeiter antworten mit einem Ausstand, der solchen Umfang annahm, daß Clemenceau mit den Ausständigen verhandeln und ihnen nachgeben mußte.

England.

(Auch Lloyd George ist befriedigt.) Nach einer Pariser Havasmeldung wird dem „Matin“ aus London geschrieben: Lloyd George und Robertson sind zurückgekehrt. Sie betrachten die Konferenz von Versailles als eine der fruchtbarsten, die die Alliierten seit Anfang des Krieges abgehalten haben, und sie sind der Ansicht, daß die erreichten Ergebnisse außerordentlich befriedigend sind.

Von der Schweizer Grenze, 5. Februar. (Die amerikanische Hilfe.) Wie Perseverano aus Paris erfährt, soll sich in nächster Zeit eine weitere englisch-französische Abordnung nach den Vereinigten Staaten begeben. Unter den Teilnehmern soll sich auch General Joffre befinden. Die in Washington zu treffenden Vereinbarungen beziehen sich auf die amerikanische Hilfe.

Nur jetzt nicht . . . !

Nur jetzt nicht daheim verzagen
Im Kampf um das tägliche Brot,
Nur jetzt nicht murren, nicht klagen,
Noch gilt als heil'ges Gebot:
Entbehrungen müßig zu tragen,
Bis wir den Hauptfeind geschlagen.

Nur jetzt nicht daheim sich hangen
Um Deutschlands Zukunft und Glück,
Auf halbem Wege verlangen
Den Frieden. — Hebt stolz euren Blick:
Es muß und es wird uns gelingen,
Die Feinde zum Frieden zu zwingen.

Wir lebten in sonnigen Tagen,
Im Frieden voll Lust und Freud',
Nur laßt uns tapfer ertragen
Für's Vaterland Sorge und Leid.
Gleicht unsern Heldenscharen:
Bleibt standhaft! Trost Not und Gefahren!

Al' unsre Opfer, sie wären
Umsonst für die Freiheit gebracht.
Was müßten wir erst entbehren
Im Joche der fremden Macht!
Aus Knechtschaft und Sklaventeiten
Wär Deutschland nimmer zu retten.

Nur jetzt nicht — nach sieghaftem Ringen
Verzagen! — Des Krieges Gebot
Gilt fürderhin: Tapfer bezwingen
Daheim die Sorge und Not. —
Bald werden die Glocken erklingen,
Den Frieden auf Erden uns bringen!

Robert Wifke, Gleiwitz.

Vorausichtliche Witterung.

6. Februar: Nebel und trüb, zeitweise aufhellend, nahe Null, frühweil'etwas Schnee.

Jugendveranstaltungen für Pulsnitz und Pulsnitz M. S. Mittwochs, 6. Februar: Lichtbildervortrag: Bilder aus Rußland. 8 Uhr.

Kirchennachrichten.

Reichenbach.

Donnerstag, den 7. Februar, 8 Uhr abends Missionsabend im Gasthof Reichenbach. Vortrag: S. Pfarrer Handmann (früher Missionar) über: Friedens- und Kriegsbilder aus der Mission in Indien. Eintritt frei.



Die Ärzteschaft der Amtshauptmannschaft Kamenz gibt hiermit bekannt, daß, nachdem sie durch Einhaltung der Friedenshonorare während der bisherigen Kriegszeit an ihrem Zeile mit hat durchhalten helfen, sie sich durch die Verteuerung der Lebenshaltung nun doch gezwungen gesehen hat, ihre Honorare den neuen Verhältnissen angemessen festzustellen.

**Die Ärzteschaft
der Amtshauptmannschaft Kamenz.**

Achtung! Achtung!
**Gasthof „zu den Linden“,
Oberlichtenau.**

Auf Wunsch findet am Sonntag, den 10. Febr. 1918
grosse öffentliche

Theater-Aufführung

statt, ausgeführt von der Jugend zu Obersteina unter gütiger
Mitwirkung des Bischheimer Musikkorps.

Es gelangt u. a. zur Aufführung:

„Weihnachten im Schützengraben“
Hetztes Kriegsbild aus dem Leben unserer Feldgrauen.

„Auf treuer Wacht!“

Patriotisches Schauspiel aus Ostpreußens Schreckenszeit.

Zum Schluß die tolle Komödie:

„Rekrutierung in Possemuckel“

Gesangsvorträge, humoristische Solozenen usw. usw.

Eintritt: Im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 60 Pf.

Kassenöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Nachmittags 3 Uhr: Kinder-Vorstellung! Eintritt 15 Pf.

Billetts im Vorverkauf sind zu haben in Schreier's
Gasthof in Oberlichtenau und bei Paul Schäfer in Obersteina.

Einige genutzreiche Stunden versprechend, laden er-
gebenst ein

Adolf Schreier. die Spieler.

Wir offerieren zur sofortigen evtl. Frühjahrslieferung

**stickstoffhaltigen
Kalkdünger**

aus den Reichsstickstoffwerken zum Preise von 40 Pfg. den
Zentner ab Werk und empfehlen, Bestellungen sofort auf-
zugeben.

Analyse: 1/2 % Stickstoff,
40 % kohlenaur. Kalk,
20 % Aeskalk.

Die Versuchstation Mückern schreibt über den Kalk-
schlamm wie folgt:

„Derselbe stammt aus der Kalkstickstoffindustrie und
ist wegen seines Gehaltes an kohlenaur. Kalk und
Aeskalk als Kalkdüngemittel zu empfehlen, zumal die
reinen Kalkdünger jetzt immer knapper werden. Er wird
überall da mit Erfolg Anwendung finden können, wo
man sonst Kalkmergel bezw. hochprozentige gemahlene
kohlenaur. Kalke benutzte. Auch wird er durch das
Vorhandensein des beträchtlichen Gehaltes an Aeskalk
eine bodenverbessernde Wirkung ausüben.“

**Bombach & Baack,
Kamenz und Pulsnitz.**

erhalten Sie, wenn Sie ihren
Hühnern unter das Futter

splitterfrei zermahlene
Knochen beimengen. — Die

Universal-Mühle

Heureka

ist hierfür nachweisbar das Beste. — Sie können
alte und neue Knochen zermahlen und durch
Einsetzen einer besonderen Walze alles sonstige
zerkleinern. — — — Näheres durch

Max Knauthe, Bischofswerda i. Sa.

Am Mühlteich 4. Landw. Maschinenhalle. Fernspr. 168.

Mehr Eier



erhalten Sie, wenn Sie ihren
Hühnern unter das Futter

splitterfrei zermahlene
Knochen beimengen. — Die

Universal-Mühle

Heureka

ist hierfür nachweisbar das Beste. — Sie können
alte und neue Knochen zermahlen und durch
Einsetzen einer besonderen Walze alles sonstige
zerkleinern. — — — Näheres durch

Max Knauthe, Bischofswerda i. Sa.

Am Mühlteich 4. Landw. Maschinenhalle. Fernspr. 168.

Mehr Eier



Uhren-Reparaturen

schnell, solid und billig!

Oswald Böttcher,

Pulsnitz, Neumarkt.

Ein Kauf von alten Uhren und Schmucksachen.

Sitzung

des land- und forstwirtsch.
Vereins zu Pulsnitz,
Mittwoch, 6. Februar 1918,
nachm. punkt 1/5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht, Richtigkeit
der Jahresrechnung, Ent-
lastung des Vorstands
und Kassierers.
3. Wahl von zwei Rechnungs-
prüfern.
4. Beantwortung der Frage-
bogen.
5. Neuwahl des Gesamtvor-
standes.
6. Geschäftliches.

Zahlreichem Erscheinen steht
entgegen der Vorstand.

Bilanz am 31. Dezember 1917.

Aktiva:

Kassendefizit	4129.07
Wertpapiere	24705.—
Bankguthaben	62321.25
Laufende Rechnung	7605.26
Mobilien	1.—
Geschäftsanteile	600.—
	99361.58

Passiva:

Geschäftsguthaben	2750.—
Spareinlagen	75688.01
Laufende Rechnung	18679.40
Referenzfonds	749.30
Betriebsfonds	659.90
Reingewinn	834.97
	99361.58

Mitglieder Ende 1916 56

Abgang 1

Stand Ende 1917 55

Darlehns- u. Sparkassenver.

Oberlichtenau

e. G. m. u. H.

Kühne. Höhne.

Bettmässen.

Befreiung gar. sofort. Alter
und Geschlecht angeben.

Auskunft umsonst u. diskret

Sanitas, Fürth i. B. g

Floßhastraße 23.

Bestes Nähmaschinenöl

hat noch preiswert abzugeben

Fr. Aug. Rentsch,

Großhofsdr. Bismarckstr.

Zu verkaufen

**Tafelförmiges
Piano**

zu verkaufen bei
Ida Förcke, Hauswalde.

Junge Kuh

nahe zum Kalben,
steht zum Verkauf
Djorn Nr. 154.

Stellengefuche

**Ein kräftiger
Junge,**

welcher Ostern die Schule
verläßt, sucht Stellung in der
Landwirtschaft.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Ein Knabe,

welcher Ostern die Schule
verläßt, sucht Stellung in der
Landwirtschaft.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle d. Bl.

**Ein 17jähriges, zuver-
lässiges
Mädchen,**

welches schon in Stellung
war, sucht anderweit Stellung.

Antritt nach Heberelinkunf.

Offerten bitte unter Nr. 75
Geschäftsst. d. Bl. niederzul.

Stellen-Angebote

**Einem
Osterjungen**

ordentlicher Eltern sucht

Dr. Poth.

Ein Mädchen,

15-17 Jahre, für Landwirt-
schaft gesucht

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Magd

für Landwirtschaft. Zu er-
fragen in der Geschäftsstelle
bis. Bl.

Gesucht wird zum 1. März
eine 19-20 jährige

Mädchen

für d. Haushalt 3 Per-
sonen i. Dresden wird ein 16-
bis 20jähr. fleißiges, jauberes

z. 1. März bei gutem Lohn u.
guter Behandl. gef. Zeuan.
ve. m. Photogr. u. A. U. 183

Invalidentank Dresden.

**Guterhaltener
Kleiderschrank**

zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Drucksachen

liefern sauber und schnell

E. L. Försters Erben.

Nachruf.

Am 29. Januar verschied nach längerem,
schweren Leiden unser langjähriges Mitglied
Gerhard Gebauer.

Er war uns immer ein lieber Freund und
treuer Kollege und werden sein Andenken alle-
zeit in Ehren halten.

Rauchklub zu Weißbach.

Für die vielen Beweise der
Liebe und Anteilnahme beim
Heimgange meines innigstge-
liebten Gatten und Schwiegersohnes

Edmund Gerhard Gebauer

sowie für den reichen Blumenschmuck und
das Ehrengelicht zur Stätte des Friedens ist es
uns Herzensbedürfnis, allen hierdurch unseren
innigsten Dank auszusprechen. Dieses
hat unseren so schwer betäubten Herzen wohl
getan.

Gersdorf, den 1. Februar 1918.

Die tieftrauernde Gattin

Frieda verw. Gebauer, geb. Nitzsche
nebst Angehörigen.

Die Trennungsstunde schlug zu früh,
Doch Gott, der Herr, bestimmte sie.

Todes-Anzeige.

Sonntag nachmittag 3 Uhr verschied nach
kurzem Leiden mein guter Gatte, unser lieber
Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und
Schwager, der Zimmermann

August Louis Oswald

im 71. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Pulsnitz M. S., 3. Februar 1918

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag
3/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nur hierdurch zur Mitteilung,

dass meine gute, treue Mutter

Frau verw. Schuldirektor Liddy Dreher

geb. Kletsch

heute nach langem schweren Leiden im 70. Lebensjahre verschieden ist.

Die Beisetzung erfolgt in Pulsnitz am 7./2. 18, 1/4 Uhr, von der
Friedhofskapelle.

Leipzig-Stött., Naunhoferstr. 45, d. 2./2. 18.

Johannes Dreher, Amtsgerichtsrat.

